

Infomagazin Nr. 113
Herbst 2015

Streifzüge



seit 1925

TIER | PARK | GOLDAU

www.tierpark.ch



Interview mit Johannes Fritz 3
 Waldralpe – Vögel aus einer
 anderen Welt 4
 Bartgeierauswilderung hautnah erlebt. 6
 Die wilden Jungen sind los 8
 Helfen Sie mit, den Natur-
 und Tierpark Goldau zu unterstützen! 9
 Titel Gastronomie? 10
 Das multifunktionale Gebäude
 nimmt Gestalt an. 11



Anna Baumann



Titelbild
Waldralpe

Impressum

Das Infomagazin des Natur- und Tierparks Goldau ist das Publikationsorgan für die Mitglieder des Natur- und Tierparkvereins Goldau. Erscheint vier Mal jährlich.
 Redaktion: Anna Baumann, Dr. Martin Wehrle, Andreas Mäder, Kristina Vogt.
 Copyright und Reproduktionsrechte nur mit Erlaubnis.
 Verlag: Natur- und Tierparkverein Goldau, Postfach 161, 6410 Goldau, www.tierpark.ch

Konzept und Realisation: Stäuble Grafik, Nottwil
 Druck: Kyburz AG, Dielsdorf
 Auflage: 36 000 Expl.
 Spendenkonto PC 60-2762-9

Öffnungszeiten

Sommersaison 1. April bis 31. Oktober
 Montag bis Freitag 9.00 – 18.00 Uhr
 Samstag, Sonntag, Feiertage 9.00 – 19.00 Uhr

Wintersaison 1. November bis 31. März
 Täglich 9.00 – 17.00 Uhr

Mitgliedschaften

- zooschweiz Verein der wissenschaftlich geleiteten zoologischen Gärten der Schweiz. Mitglieder: Basel, Zürich, Goldau, Gossau, Langenberg, Kerzers
- EAZA European Association of Zoos & Aquaria
- WAZA World Association of Zoos & Aquariums
- VDZ Verband Deutscher Zoodirektoren
- EAZWV European Association of Zoo and Wildlife veterinarians
- SVWZH Schweizerische Vereinigung für Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin
- IZE International Zoo Educators Association



Das Zewo-Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.



Liebe Natur- und Tierpark-Freunde

Ein grosser Meilenstein in der Wiederansiedelung der Bartgeier ist geschafft. Die Stiftung pro Bartgeier hat zusammen mit verschiedenen Partnern und dem Natur- und Tierpark Goldau am Sonntag, 31. Mai 2015, drei Bartgeier auf Melchsee-Frutt ins Eidgenössische Wildtierschutzgebiet Huetstück gebracht. Sie werden den Sommer dort verbringen und anschliessend ausfliegen. Wir wünschen den Vögeln viel Überlebensglück und gute Partnerwahl, damit dereinst Naturbruten entstehen und der Bartgeier nicht ausstirbt.

Johannes Fritz ist der Treiber des Waldralpenprojekts. Er hat es im Jahr 2002 gegründet. Der Waldralpe soll in Europa wieder heimisch werden. Zur Migration fliegt der Vogel jeweils im Winter in den Süden und im Sommer wieder in den Norden. Die Flugroute hat die Ibisart allerdings nicht mehr in den Genen, und darum muss der Mensch behilflich sein. Die berühmte Waldralpedame Shorty hat Ende Juni erst mit der Brut begonnen. Sie konnte das Brutgeschäft nicht wie die anderen Waldralpen früher starten, da ihre Jugendliebe erst spät von der Toskana in den Norden zurückgekehrt ist. Lesen Sie im Interview mit Johannes Fritz, was ihn an dieser Vogelart so fasziniert.

Der Natur –und Tierpark Goldau macht Dampf, und zwar mit der Realisation des multifunktionalen Gebäudes mit Auffang-, Pflege- und Quarantänestation, Futtermittelversorgung, tiermedizinischen Behandlungs- und Tierpflegerräumen. Im August soll der Baustart sein. Denn schon in einem Jahr sollen die ersten Tiere dorthin gebracht werden können.

Im beiliegenden Jahresbericht erfahren Sie Näheres über das vergangene Tierpark-Geschäftsjahr. Die Generalversammlung des Natur- und Tierparkvereins Goldau findet am 29. August 2015 in der Grünen Gans statt und startet ab 17.00 Uhr mit einer Führung durch den Tierpark. Hierzu sind Sie herzlich eingeladen, und Sie können sich mit dem Talon beim Jahresbericht anmelden. Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüsse

Ihre Anna Baumann, Direktorin

Interview mit Johannes Fritz

Der Waldrapp zählt zu den am stärksten bedrohten Vogelarten der Welt. Im 17. Jahrhundert wurde er in Europa ausgerottet. Da diese Ibisvögel in Zoos und Tierparks erfolgreich gezüchtet werden, sollen sie in Europa wieder angesiedelt werden. Der Waldrapp ist zwar ein Zugvogel, er hat allerdings die Flugroute nicht mehr in den Genen. Mit dem letzten frei lebenden Waldrapp in Europa ist sein Flugcode über die Alpen verloren gegangen.

Das Waldrappteam rund um Johannes Fritz widmet sich seit 2002 der Erforschung und Wiederansiedlung dieses faszinierenden Vogels. Der Natur- und Tierpark Goldau sowie zooschweiz unterstützen dieses Projekt.

Lieber Johannes, im Jahr 2002 hast du das Waldrappteam gegründet, welches du seitdem leitest. Seit 2014 bist du als General Project Manager Leiter des LIFE+ Projekts «Reason for Hope». Du bist Biologie und hast an den Universitäten Innsbruck und Wien studiert und im Jahr 2000 an der Universität Wien promoviert. Anschließend hast du in verschiedenen Postdoc Positionen an der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle Grünau, am Konrad-Lorenz-Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung Altenberg bei Wien und an der University of Cambridge gearbeitet. Du bist Vorstands-Mitglied der International Advisory Group for the Northern Bald Ibis (IAGNBI), Mitglied der Northern Bald Ibis International Working Group (NBI-IWG) und Assoziiertes Mitglied des Department für Kognitionsbiologie der Universität Wien.

Wie bist du auf den Waldrapp gekommen?

Wie so oft im Leben spielte der Zufall da mit. Ich habe erst 1997 erfahren, dass es diesen Ibisvogel überhaupt gibt. Zu dieser Zeit war ich an der Konrad Lorenz Forschungsstelle in Oberösterreich tätig und meine Kollegen haben in dem Jahr erstmals diese eigenartigen Vögel an der Forschungsstelle aufgezogen. Damals ist die Idee aufkommen den Waldrappen die Zugroute zu lehren, wie das im Hollywood Film ‚Amy und die Wildgänse‘ gezeigt wird. Erst ab 2002 kam das dann zur Umsetzung.

War es schwierig beim Start des Waldrapp-Projekts Unterstützung zu erhalten?

Ja schon, zumal wir dort sehr unerfahren und in der Szene völlige Neulinge waren. Maßgeblich war schon damals die Unterstützung der Zoos. Konkret hat die jetzige Direktorin des Tiergartens Schönbrunn, Dagmar Schratler, eine erste finanzielle Unterstützung ermöglicht. Parallel dazu hat das Universum-Team des ORF die Produktion einer Doku beschlossen. So ist das dann ins Laufen gekommen, schön langsam.

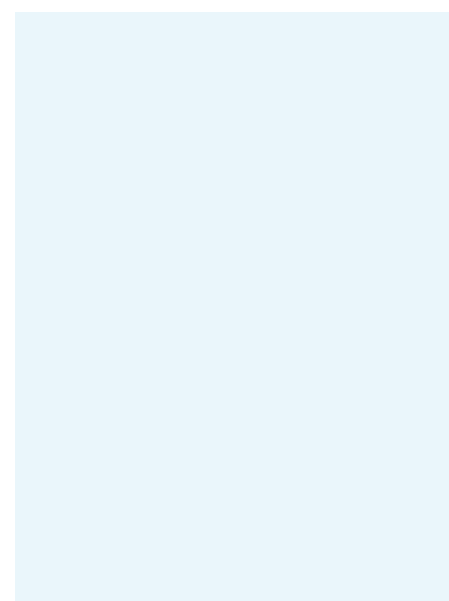
Der Waldrapp ist ein schräger Vogel, gilt das ein Stück weit auch für dich?

Na ja, unter Verhaltensbiologen – aus dem wissenschaftlichen Bereich komme ich – ist man der Meinung, dass Forscher die sich intensiv mit einer Art beschäftigen, auch allmählich Eigenarten dieser Art annehmen. Das wird wohl auch für mich gelten...

Sich selbst zu charakterisieren ist schwierig. Ich schätze aber, um an so einem Projekt nachhaltig dran zu bleiben, muss man ein bisschen schräg sein, im Sinne etwas ausserordentlicher Wertigkeiten im Leben. Das gilt auch für meine Mitarbeitenden, im ganz positiven Sinn.

Mit was für Charaktereigenschaften würdest du den Waldrapp beschreiben?

Unberechenbar und immer für Überraschungen gut. Nein, das ist jetzt nicht ganz ernst gemeint, hat aber einen wahren Kern. Die Vögel haben eine faszinierende Vielfalt an Verhaltensweisen, insbesondere im sozialen Bereich, und die Individuen entfalten sich zu sehr ausgeprägten, markanten Persönlichkeiten, wie wir das ja zum Beispiel von Shorty kennt. Manchmal erscheinen sie aber auch ein wenig naïv,



Legende

ja hilflos, was ihren Umgang mit der Umwelt anbelangt, und das ist leider nicht immer förderlich für ihr Überleben.

Gibt es ein besonders bleibendes Erlebnis in deiner Arbeit mit diesen Vögeln?

Deren gibt es viele, aber wenn ich eines hervorhebe, dann ist das die erste selbständige Rückkehr eines Waldrapp in sein Brutgebiet. Das war im Juli 2011, darauf haben wir 10 Jahre hingearbeitet, und der Vogel hat uns belohnt.

Was war die grösste Schwierigkeit bei deinem Marathonflug im 2014 mit den Waldrappen (in elf Tagen) nach Italien?

Wir konnten 2014 erstmals an einem Tag die Alpen überfliegen. Leider war aber das Wetter nicht ganz ideal, es gab Südwind. In den Bergen kamen wir wiederholt mit den Fluggeräten auf die Leeseite der Gebirgskämme und damit in grobe Turbulenzen. Das war schon eine grenzwertige Erfahrung für mich als Pilot. Ich bewundere da aber die Copiloten, die können das nur über sich ergehen lassen und dem Piloten vertrauen. Mir würde das sehr schwer fallen.

Waldrapp-Dame Shorty ist ein kleiner Medienstar. Fällt da der Glanz auch ein bisschen zurück auf die Arbeit des Waldrappteams?

Wenn wir Shorty inszeniert hätten, dann wäre es eine geniale Inszenierung. Dieser eine Vogel hat die Waldrappe der breiten Bevölkerung in der Schweiz bekannt gemacht. Für unsere Zielsetzungen ist sowas ideal. Eine Wieder-

.....
Lesen Sie weiter auf Seite 5

Waldrappe – Vögel aus einer anderen Welt



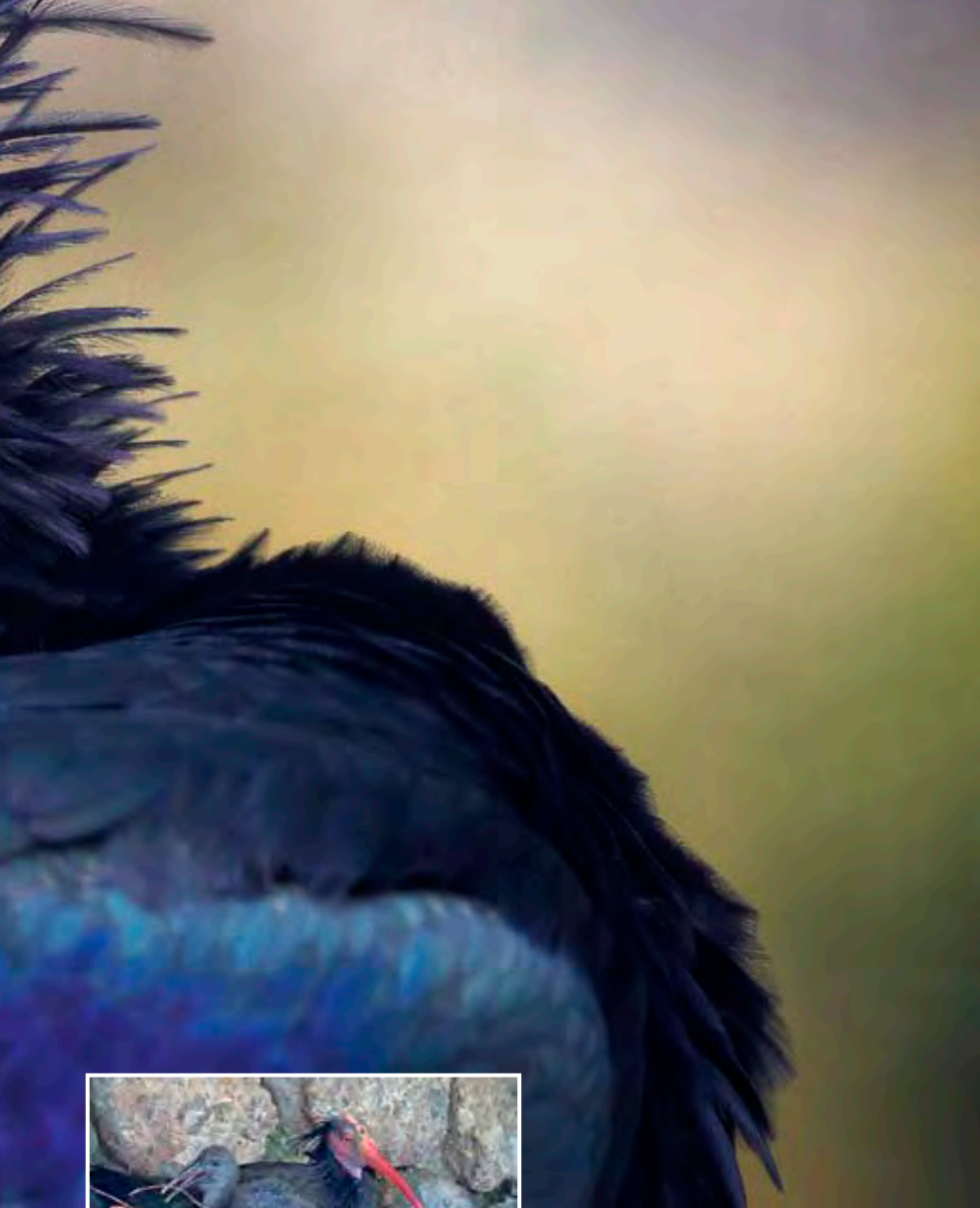
Der Waldrapp gehört kaum zu den anmutenden Schönheiten in der Tierwelt. Bei genauer Betrachtung des kahlköpfigen Ibisses gibt es zahlreiche interessante Auffälligkeiten zu entdecken. So ist das Federkleid des Schwarzrockes nicht nur pechschwarz, sondern schillert in der Sonne in den herrlichsten Spektralfarben von gräulich-silbrig bis grünlich-bläulich. Auch der Schnabel des Waldrapps ist eine Finesse der Natur. Mit seinen Tastkörperchen findet der Vogel jedes kleinste Würmchen oder Käferchen.

In der Waldrappkolonie gibt es eine Hierarchie, ohne dass sich die Vögel gegenseitig niedermachen, denn den Kolonievögeln wurde von Mutter Natur in die Wiege gelegt, dass jedes Individuum seine Funktion für das Fortbestehen der Art wahrnimmt. Leider haben die mittelalterlichen Burgherren den Waldrapp nur als delikates Brathähnchen für Adlige geschätzt und bereits die Nestlinge an den Spiess gesteckt. So wurden diese faszinierenden Vögel bereits vor über 300 Jahren in Europa ausgerottet.

In Nordafrika und im Nahen Osten konnten einige Kolonien überleben. Aus diesen Beständen wurden die ersten Zuchttiere entnommen, welche die Zoopopulation gründeten. Nachdem es den Zoopionieren gelang, die Art nachzuzüchten und zu vermehren, nahmen die Waldrappzüchter erste Wiederansiedelungsprojekte in Angriff. Der Waldrapp war ursprünglich ein Zugvogel, da seine Futtergrundlage im mitteleuropäischen Winter fehlt. Über Generationen der Zucht in Gehegehaltung ging dem Waldrapp das Wissen

über die Zugroute verloren, das normalerweise von erfahrenen Tieren an die Jungtiere weitergegeben wird. Die angesiedelten Vögel wussten zwar, dass sie im Herbst wegziehen mussten, hatten aber keine Ahnung wohin – sie flogen in alle Himmelsrichtungen. Somit stoppte man die Wiederansiedelungsprojekte für einige Jahre.

Johannes Fritz, der Leiter des Waldrappeteams, startete vor zwölf Jahren ein äusserst aufwendiges «Flugprojekt», das die Waldrappe ihre Flugroute nach Süden neu lehren sollte. Mittlerweile konnte das Waldrappeteam in einer kleinen Kolonie die richtige Zugroute etablieren, und die Vögel ziehen bereits selbständig von Burghausen in die Toskana und zurück.



((Kästchen))

Kooperation mit Schweizer Familie mit Livestreeming von der Geburt und Aufzucht.

((folgt))

Waldrappdame Shorty verhalf den Vögeln zu internationaler Bekanntheit.

Ein Waldrapp namens «Shorty» verirrte sich vor zwei Jahren durch unglückliche Umstände in die Schweiz. Dank eines milden Winters überlebte die Waldrappdame und kehrte Anfang Sommer selbständig wieder nach Burg-hausen (Deutschland) zurück. Im November 2014 wiederholte Shorty diesen Abstecher, denn offensichtlich hatte sie sich diese Zugroute eingepägt. Sie begab sich wieder ins Gebiet zwischen

Zugersee und Albis. Eine geschlossene Schneedecke und sehr kalte Nächte liessen die Kräfte der schwarzen Vogeldame schliesslich schwinden. Geschwächt und flugunfähig durch Entzündungen an den Flügelspitzen wurde sie aufgefunden und in die Krankenstation des Tierparks Goldau gebracht. Mit Medikamenten, Spezialfutter und Wärmelampe wurde Shorty erfolgreich therapiert. Da ein Rückflug zu kräfteraubend gewesen wäre, wurde ein Transport organisiert. Nachdem alle Bewilligungen vorhanden waren, durfte die Waldrappdame offiziell ausreisen und wurde über Radolfzell nach Burg-hausen gebracht. Sofort fügte sie sich wieder in ihre Kolonie ein und fand sogar einen Partner. Gross war die Freude, als Shorty Ende Mai Eier legte und zu brüten begann.

Shorty geht den Schweizern nicht ganz verloren. Die Waldrappdame wurde vor einiger Zeit mit einem GSM-Sender ausgerüstet. Die App «Animal Tracker» zeigt virtuell die aktuelle Position von Shorty.

Schluss von Seite 3

ansiedlung kann nur dann nachhaltig funktionieren, wenn die Öffentlichkeit dahinter steht.

Im Islam wird der Waldrapp als Glücksbringer angesehen. Hat er dir auch Glück gebracht?

Ich hab es nicht so mit Glücksbringern, man ist doch insbesondere selbst seines Glückes Schmied. Aber es ist schon so, dass die Waldrappe mein Leben und das meiner Familie sehr weit- und tiefreichend prägen, und das empfinde ich durchaus als Glück.

Im Natur- und Tierpark Goldau konnte man den Waldrappen-Nachwuchs mittels einer Cam live beobachten. Wie findest du diese Idee?

Alexander Pschera hat im Buch «Das Internet der Tiere» die zunehmende Bedeutung der digitalen Medien für den Natur- und Artenschutz dargestellt. Die Webcam erlaubt dem Beobachter vor dem Bildschirm, ganz nahe dran zu sein am Geschehen. Das ist ohne diese Technik nicht möglich und das halte ich für spannend und wichtig. Es kann und soll aber nicht das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen ersetzen, sei es im Zoo oder in der Natur draussen.

Wie sieht deine Vision für den Waldrapp in 50 Jahren aus?

Die immer konkretere Chance, dass diese Art wieder Teil unserer Europäischen Fauna wird, die Begeisterung, mit der zooschweiz, der Natur- und Tierpark Goldau und viele andere Institutionen das Projekt mittragen und insbesondere auch das große und wachsende Interesse der Öffentlichkeit sind Grund zur Hoffnung, ganz gemäß dem Titel unseres Projektes: «Reason for Hope». Speziell für die Schweiz hab ich die Vision, dass Shorty in die Geschichte eingeht als Wegbereiter für eine neue Schweizer Waldrapp-Population.